

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan · Telefon (075) 232 42 42 · Fax Redaktion (075) 232 29 12 · Fax Inserate (075) 232 95 46 · Amtliches Publikationsorgan · 80 Rp.

AKTUELL

AUNS: Mobilmachung

Bern (spk) Die Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz (AUNS) rüstet zum nächsten Kampf gegen EWR und EG. Angesichts der EWR-Initiative rief AUNS-Präsident und Nationalrat Christoph Blocher (SVP/ZH) in Bern dazu auf, erneut die «Interessen der Schweiz» zu verteidigen. Blocher kritisierte, der Bundesrat sei nach der EWR-Ablehnung mit «leeren Händen» dagestanden. Er lamentiere nun über die Nachteile des schweizerischen Absichtsstehens, statt das eigene Land «selbstsicher und mit Würde» im Ausland zu vertreten.

Fünfmal Nein

Bern (spk) Fünf Parteien und Organisationen haben am Wochenende ihre Parolen für die Abstimmungsvorlagen vom 6. Juni beschlossen. Einmütig sagten EVP und Schweizer Demokraten (SD) sowie die Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz (AUNS), die Offiziersgesellschaft und der Zivilschutzverband nein zur Kampfflugzeug- sowie zur Waffenplatz-Initiative. Damit haben nun alle Fraktionen in der Bundesversammlung ihre Parolen gefasst. Auf der Befürworterseite stehen dabei SPS, Grüne und LdU, während FDP, CVP, SVP, APS und EVP die Front der Gegner bilden.

Tell-TV: Betreuung

Bern (spk) Die Beschäftigten des ersten Schweizer Privatfernsehens Tell-TV wollen die Arbeitgeberin, die AG Schweizer Fernsehen International (AG SFI), betreiben. Das berichtet die «SonntagsZeitung». Danach wollen die 30 Tell-TV-Beschäftigten in Baden, welche immer noch auf ihre Löhne warten, am Montag ein Betreibungsschreiben an das Betreibungsamt Zug abschicken.

Alkoholkonsum rückläufig

Bern (spk) Die Schweizer Bevölkerung hat auch im letzten Jahr wiederum weniger Alkohol konsumiert. Im Vergleich zu 1991 ging der gesamte Pro-Kopf-Konsum aller alkoholischen Getränke von 10,7 auf 10,1 Liter zurück. Nach Angaben der Eidgenössischen Verwaltung ist der Verbrauch seit mehreren Jahren rückläufig.

Zürcher «DAZ» wird weitergeführt

Zürich (spk) Die Zürcher Tageszeitung «DAZ» wird nicht eingestellt. Der Verwaltungsrat sieht sich zur weiteren Herausgabe ermutigt, nachdem eine Spendenaktion knapp über 270 000 Franken erbracht hat, wie aus einer Pressemitteilung hervorgeht.

Vor einem Monat musste der DAZ-Verwaltungsrat vorsorglich die Einstellung der Zeitung ankündigen, sollten dem Betrieb bis zum 7. Mai nicht 400 000 Franken an Spenden für den Betrieb bis Ende Jahr zugesichert werden. Aufgelaufene Schulden von einer halben Mio Franken und eine akute Liquiditätskrise hatten den Verwaltungsrat zu diesem Schritt bewogen.

Laut Pressemitteilung sind nun bis zum Stichtag 273 290 Franken auf dem Konto des Fördervereins eingegangen; darüber hinaus sind weitere 64 000 Franken fest zugesagt. Dieses Resultat ermutigte den Verwaltungsrat nun zum Weitermachen. Die Aktion soll bis zum Erreichen der 400 000 Franken aber fortgesetzt werden.

Finanziell auf Rosen gebetet war die vor einem Jahr aus dem Zürcher SP-Parlament hervorgegangene rot-grüne «DAZ» nie.

Peter Kaiser – Held und Mythos Liechtensteins

Die 5. Peter Kaiser-Vortragsreihe stand am Freitag im Zeichen des 200. Geburtstags des grossen Pädagogen



Dr. Gerard Balliner konnte am Freitag unter anderem Landesfürst S. D. Hans-Adam II. begrüßen. Rechts aussen in der ersten Reihe: Die beiden Referenten lic. phil. Arthur Brunhart und Dr. Peter Geiger. (Bild: B. Schurte)

(L. F.) – Aus Anlass des 200. Geburtstages Peter Kaisers lud das Liechtenstein-Institut am Freitagabend in festlichem Rahmen ein zur 5. Peter Kaiser-Vortragsreihe. Im Kapitalsaal des Pfarrhauses Barenden entwickelten vier Referenten und eine Referentin das Bild des Menschen, Erziehers, Politikers und Pädagogen Peter Kaiser, der, wie Peter Geiger ausführte, das Potential in sich trägt, ein Held und Mythos des Liechtensteinischen Volkes zu sein. Die Referate werden bis zum 1. Oktober, dem Geburtstag Peter Kaisers, im Druck aufliegen.

Lic. phil. Arthur Brunhart sprach über Lebensumstände, Herkunft, Bildungsweg, die jugendliche Dynamik und den beruflichen und weltanschaulichen Kampf während vieler Jahre im Leben Peter Kaisers. Seine Kindheit, er ist 1793 in Mauren geboren, war von Krieg, Hunger und Teuerung geprägt und bot kaum Hoffnungen und Chancen für einen jungen Menschen. Dennoch standen dem jungen Kaiser gute familiäre Möglichkeiten zur Verfügung. Die gesellschaftlich und wirtschaftlich interessante und einflussreiche Verwandtschaft mit ihren Beziehungen zu Feldkirch und

Wien konnte das Fortkommen des talentierten jungen Mannes fördern. Biographen bemühen sich, Kaiser von jedem Makel zu befreien. Er wurde an seinen verschiedenen Wirkungsstätten aber auch kritisiert, als «dunkler pfäffischer Geist» (NZZ) oder als «Aufgeklärter». Schliesslich bestätigen seine menschlichen Qualitäten den Eindruck des Bündner Historikers F. Plath, dass die Person Peter Kaiser zunehmend gewinnt, je mehr man sich mit ihr befasst.

Integrationsfigur

Dr. Peter Geiger legte in seinem brillanten Vortrag das politische Wirken Peter Kaisers dar und zeigte zudem auf, wie er während des 2. Weltkrieges von gegensätzlichen politischen Richtungen vereinnahmt wurde. Als er in Graubünden zu wirken begann, galt der kluge, gelehrte, praktische und engagierte Kaiser den Liechtensteinern – nicht den Behörden – als Persönlichkeit, die man um Rat und Hilfe anging. Als Historiker, der Geschichte «von unten» schrieb, wurde er im geistigen Sinne Strategie, Formulierer und Mässiger der Revolution von 1948. Mit Ausdrücken wie «Deutschtum» konnte Peter Kaiser 150 Jahre spä-

ter und aus dem Zusammenhang gerissen, für kurze Zeit für die nationalsozialistische Propaganda missbraucht werden. Aber gerade die Orientierung, die man bei seinem elementaren Eintreten für Freiheit und Unabhängigkeit fand, lassen Peter Kaiser zu einem positiven Helden für unser Land werden.

Neigung zur Adelskritik

Eine klare politische Konzeption erhält Peter Kaisers Buch durch das gewählte Stilmittel: Er sympathisiert, lobt, kritisiert, vergleicht und entwickelt so als Historiker ein pädagogisches Werk. Seiner Betroffenheit über das Schicksal seiner Heimat stellt er die Elemente der Freiheit des städtischen und bürgerlichen Lebens entgegen. Dennoch, Prof. Dr. Volker Press betont in seinem Referat: Peter Kaiser war kein moderner Demokrat. Hausvater und Eigentümer waren für ihn das Fundament der Gesellschaft. Er sah das liechtensteinische Volk verkörpert in der beeindruckenden Kontinuität der grösseren liechtensteinischen Familien, in den Notabeln, die in seinen Augen etwas gemeinsam hatten mit der aristokratischen Welt, in der sie

(Fortsetzung auf Seite 2)

Schweizer EWR-Initiative erhält wenig Unterstützung

EWR-Beitritt vorläufig vom Tisch – Kein Thema vor Nationalratswahlen 1995

Bern (spk) Die Unterschriftensammlung für die Initiative «Geboren am 7. Dezember» kommt langsamer voran, als sich die Initianten erhofft hatten. Nach rund drei Monaten sind erst 65 000 Unterschriften gesammelt. Hinzu kommen finanzielle Probleme, wie Komiteemitglied Peter Wiesli erklärt. Das Thema EWR-Beitritt ist vorläufig vom Tisch, meint auch der Politologe Claude Longchamp.

Die Initianten des Volksbegehrens, das den Bundesrat ermächtigen soll, den schweizerischen EWR-Beitritt auszuhandeln und zu vollziehen, sind enttäuscht. Sie stellen in der Bevölkerung Frust und Angst fest. Selbst in der Romandie, wo die Enttäuschung nach dem EWR-Nein vom 6. Dezember 1992 gross war, können sie weniger Helfer mobilisieren, als sie erwartet hatten, bilanziert Peter Wiesli vom Initiativkomitee. Zwar läuft die Unterschriftensammlung in der Romandie besser als in der Deutschschweiz; Euphorie ist aber auch dort keine auszumachen.

Schwierigkeiten bereitet dem Komitee vor allem die fehlende finanzielle Unterstützung. Zuschüsse hätten zwar die Fei-

burger Handelskammer, der Schweizer Heimatschutz und Gewerkschaften überwiesen. Von Seiten der Wirtschaft jedoch, die sich im EWR-Abstimmungskampf zum Teil stark engagiert hatte, kam nichts. Die Schweizer Wirtschaft respektiere den Volksentscheid zum EWR, meint dazu Christian Beusch, Pressesprecher der Wirtschaftsförderung (wf). Zudem könne sich die Wirtschaft nicht mit einer Initiative anfreunden, die dem Bundesrat die Möglichkeit gibt, in eigener Kompetenz einen EWR-Vertrag auszuhandeln und zu ratifizieren.

«Sympathische Initiative»

Auch von den Parteien erhalten die Initianten wenig Rückendeckung. Die FDP findet die Initiative zwar «sympathisch». Sie ist jedoch auch der Meinung, «das Volk habe nun mal entschieden», betont FDP-Sprecherin Anna-Marie Kappeler. Auch die SP hegt laut ihrem Zentralsekretär André Daguet Sympathie für das Begehren. Sie sieht jedoch in der einseitigen Kompetenzverteilung eine Schwachstelle, die man gegebenenfalls im Parlament durch einen Gegenvorschlag beheben könnte.

Die Initianten schätzen, dass sie die 100 000 gültigen Unterschriften bis zum Sommer sammeln können. Dennoch wird die Initiative nicht sehr schnell zur Abstimmung gelangen, schätzt der Politologe Claude Longchamp, ganz sicher nicht vor den Nationalratswahlen 1995.

Da wolle sich niemand mehr in die Nesseln setzen. Nach 1995 wäre es allerdings gut eine solche Initiative in der Schublade zu haben. Bis dahin habe sich auch herausgestellt, welche Zukunft dem EWR beschieden sei.

Tiefer Euroschlaf

Das Thema EWR-Beitritt weckt derzeit niemanden mehr aus dem Euroschlaf. «Niemand will sich mehr aufs Glatteis begeben», meint Wiesli. Der EWR-Beitritt ist damit vorläufig vom Tisch: In der Politik, wo der autonome Nachvollzug des Eurolex über die in kleinere Häppchen verpackte Swisslex begonnen hat. In der Wirtschaft, die sich laut Wirtschaftsförderung (wf) dem Volkswillen beugt. Und im Volk, das gemäss Initianten des Volksbegehrens «Geboren am 7. Dezember» nicht mehr viel vom EWR wissen will.

Sport aktuell



USV gewann Zweitliga-Derby

Der USV Eschen/Mauren gewann gestern das Zweitliga-Fussball-Derby beim FC Balzers mit 3:1 (2:1) Toren. Die Unterländer liegen damit in der Tabelle wieder auf Platz zwei. Der bereits als Meister feststehende FC Vaduz tat sich beim 3:1-Erfolg über Uznach äusserst schwer. Der FC Schaan kam zuhause gegen Niederürnen zwar nicht über ein 1:1 hinaus, doch im Kampf gegen den Abstieg besitzen die Schaaner drei Runden vor Schluss recht gute Karten. In der 3. Liga kehrte der FC Triesen eine Woche nach der ersten Saisonniederlage in Ruggell mit einem 2:1 gegen St. Margrethen wieder auf Siegesstrasse zurück: Einen deutlichen 5:0-Erfolg feierten die Vaduzer Reserven im Drittliga-Derby beim USV und kamen dem Ligaerhalt einen Schritt näher. Das gleiche gilt auch für den FC Triesenberg nach dem äusserst wichtigen 1:0-Sieg bei Schluslicht Berneck. Die Balzner Reserven unterlagen in Grabs unglücklich mit 1:2 und müssen weiter zittern. Ebenfalls gefährdet ist weiterhin der FC Ruggell nach der gestrigen 0:5-Schlappe in Widnau.

Sieg und Niederlage

Liechtensteins Volleyball-Damen-Nationalmannschaft bestritt übers Wochenende im Vaduzer Gymnasium zwei Testspiele gegen die Schweizer Jugend-Auswahl. Beide Spiele endeten 3:2, einmal für Liechtenstein und einmal für die jungen Schweizerinnen.

Rominger nun in Führung

Tony Rominger übernahm mit einem weiteren Etappen-Solosieg gestern die Führung in der Spanien-Rad-Rundfahrt. Platz zwei belegte sein Landsmann Alex Zülle, der bisherige Leader.

Sieg für Pascal Richard

Mit Pascal Richard gewann erstmals in der Geschichte ein Romand die Tour de Romandie.

Alain Prost souverän

Der Franzose Alain Prost gewann auf Williams-Renault den Formel-1-GP von Spanien in Barcelona vor Ayrton Senna (McLaren) und Michael Schumacher (Benetton).

RICHTIG VERSICHERT!

schreiber+maron

11, 9494 Schaan · Telefon (075) 232 42 42 · Fax (075) 232 29 12